



JESU STELLUNG ZUM GESETZ Predigttext: MT 5, 17-20 (Text aus der Lutherbibel 2017)

17 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht.

19 Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.

20 Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Ein Strich, ein Punkt, ein Laut, ein Buchstabe, jede kleine Nuance kann alles ändern. Der Stille Post-Effekt. Dieses Spiel haben wir alle irgendwann mal gespielt. Auf Schulhöfen, Geburtstagen und vielleicht in langweiligen Restaurantbesuchen mit der Familie. Ein Wort wird geflüstert, nur einmal. Andere Lauschen, sollen aber nichts hören. Das eigene Herz schlägt laut. Ich muss ganz genau hinhören. Kichern mischt sich in das geflüsterte Wort. Die Laute werden verwaschen. Durch viele Mäuler gehen die Silben und am Ende, da kommen wir wo ganz anders raus.

Gast - Rast – Last – Lust

Nur ein Buchstabe hat sich jeweils verändert und ein neues Wort steht da. Der kleinste Buchstabe ist vergangen. Im Hebräischen ist das alles noch komplizierter, dort hat jedes Zeichen viel mehr Gewicht. Unsere Vokale werden dort nur durch Striche und Punkte über und unter den anderen Buchstaben angezeigt. Schlimmer noch, im Urtext fehlen sie ganz. Gerade bei Verben ist das mies, denn deren Wortstamm besteht nur aus 3 geschriebenen Buchstaben. Der Rest wird im Sprechen ergänzt, aber nicht notiert. Erst Jahrhunderte später sind Textfassungen erstellt worden, die Zeichen zur Hilfestellung abbilden. Die Mehrdeutigkeit ist in der Schrift angelegt. Heute kaum vorstellbar und doch hat das unsere Texte, unsere Bibel maßgeblich geprägt. Es hat unser Reden von Gott geprägt. J-H-W-H (יהוה), das sind die vier Buchstaben, mit denen der Name Gottes im hebräischen dargestellt wird. So kann das niemand aussprechen, deswegen versuchen das unsere jüdischen Geschwister gar nicht erst. Sie wollen den Namen Gottes nicht unrechtmäßig gebrauchen und sagen einfach *Adonaj* (אֲדֹנָי)– mein Herr. Fehlen Buchstaben, Zeichen, Punkte, dann wird es schwer etwas verständlich auszudrücken, Laute richtig zu formen, Dinge mitzuteilen. Es hängt an den kleinen Dingen.

Ein Buchstabe und alles wird anders.



Lust - List – Mist – Most

Was ist gemeint mit dem Gesetz? Wie viele Gebote gibt es darin? Wenn wir an Weisungen aus dem ersten Testament denken, dann tauchen da sofort die 10 Gebote auf. Sie werden in der Schule behandelt und ich arbeite die mit den Konfis durch. Sie sind Grundsteine einer funktionierenden Gesellschaft. *Ehre Vater und Mutter. Stiehl nicht. Begehre nicht. Töte nicht.* Sie sind die Eckpfeiler der Religiosität. *Ich bin dein Gott. Du brauchst keine anderen. Missbrauche meinen Namen nicht.*

Es sind wichtige Gebote, aber es gibt weit mehr als diese 10. Mose notiert insgesamt 613 Gesetze. 248 Gebote und 365 Verbote, eins für jeden Tag des Jahres. Wer soll sich die alle merken? Das frage nicht nur ich mich, sonst gäbe es im ersten Testament keine Bündelungen dieser 613 Weisungen. Vorhin habe ich Psalm 15 gelesen, mit ihm fasst David die Gebote in 11 Punkten zusammen. Er erzählt uns, was ein Mensch tun muss, um an Gottes Tafel einen Platz zu bekommen.

Der Prophet Micha toppt das noch und nennt nur drei: *Gerechtigkeit üben, die Milde lieben, in Bescheidenheit vor Gott leben.* Und Jesaja reduziert auf zwei: *Beobachtet das Recht und tuet die Liebe.*

Aber Jesaja schummelt dabei etwas. *Beobachtet das Recht.* Woran bemisst sich, was Recht ist? Zählen die Zeit und der Ort? Der Kontext des Entstehens? Die Speisevorschriften zum Beispiel gründen oft auf das Umfeld, in denen diese Nahrung schnell verdirbt und „unrein“ wird, sie gründen auf Erfahrung.

Verändert sich ein Wort nicht nur durch einen neuen Buchstaben, sondern auch durch das Umfeld, in dem es gesprochen wird?

Most– Post – Kost - Rost

Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen um es aufzulösen, sondern um es zu erfüllen.

Auf den ersten Blick wirkt es seltsam, dass Jesus das an dieser Stelle sagt. Die Worte stehen mitten in der Bergpredigt, bald wird er sagen: *„Ihr habt gehört... hier ein Gebot einfügen... Ich aber sage euch...“* Er verändert den Wortlaut. Konkretisiert die Weisungen. Fügt Kontext hinzu. Verschärft es.

Macht er sich damit dem schuldig, was er selbst anprangert? *Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern um zu erfüllen. Kein Buchstabe darf vergehen* und so weiter und so fort. Nein macht er nicht. Er vermeidet den Klammergriff, der eisern an jedem einzelnen Wort festhält und übersetzt die Gebote in seine Zeit. Er erläutert sie, macht sie verständlich. Er als der Sohn Gottes könnte die Gebote auflösen, einen neuen Weg einschlagen, die Würfel neu werfen. Er ist Jesus, er könnte und dürfte das, auch wenn das die Pharisäer und Schriftgelehrten anders sehen.

Evangelisches Kirchspiel Niederasphe – Treisbach - Simtshausen
LESEPREDIGT 10. Sonntag n. Trinitatis, 21.08.2022 - Pfr. Konrad Draude



Aber er tut es nicht. Indem er das Gesetz bekräftigt und mit Verschärfungen und Anpassungen lebendig hält, bleiben die alten Weisungen in Geltung.

Er kommt und sagt: *Ich bin gekommen das Gesetz zu erfüllen*. Und das muss er tun, weil wir es nicht können, weil nur er die Autorität dazu hat. Wir sind Menschen, mit Ecken und Kanten, mit Fehlern und Zweifeln. Wir suchen uns unseren Weg durch die Gesetze, wir wollen möglichst mit reinem Gewissen durchkommen. Werden wir dabei Gebote brechen? Aber absolut. Wir brauchen Jesus für den Weg mit dem Gesetz. Er weiß, was das Wort meint, auch wenn die Buchstaben sich ändern. Nichts wird dabei vergehen.

Rost - Rosa – Rose – Dose

Wo waren wir stehen geblieben?

Was zählt? Was zählt nicht? Was sind die Gesetze, um die es wirklich geht?

Wir sollen besser sein als die Pharisäer, die Typen, die Jesus Heuchler nennt. Weil sie jedes Wort auf die Goldwaage legen, weil sie versuchen alles wortgetreu abzubilden aber dabei Vernunft, Verständnis und Mitmenschlichkeit auf der Strecke bleiben. Das kann nicht meinen, dass wir wortgetreuer die Gesetze befolgen müssen. Zum einen kriegt das keiner hin und zum anderen stellt eben genau das Jesus nicht zufrieden. Es ist nicht das, worauf er hinausmöchte.

Zwei Dinge sind wichtig. Das Gesetz wird erfüllt und nicht ersetzt. Das ist sein Job, das ist das was er tun kann und tun will. Das Gesetz wird gelebt und wenn etwas gelebt wird, dann verändert es sich dem Umfeld entsprechend. Nicht als Modeerscheinung, sondern als vernünftiger Sinneswandel.

Deswegen erklärt er es, in dem er Weisungen aufnimmt und anpasst. Es wäre jetzt einfach eine Erläuterung aus der Bergpredigt hier zu zitieren und das Kapitel damit zu beenden, aber ich versuche mich lieber selbst mal an einem Beispiel:

Ehre Vater und Mutter. Das Gebot kennen sie, oder? Ich sehe nicken. Klingt erstmal total einleuchtend, da gibt's nichts Großes zu ergänzen, oder? Gilt das Gebot auch, wenn die Eltern nicht verstehen, was Elternschaft bedeuten? Wenn Strenge zu Gewalt wird? Liebe zu Druck? Achtung zu Angst? Wenn Einschüchterung zum Erziehungsmodell wird? Der Klischee-Pharisäer würde sagen: Auch dann. Ehre Vater und Mutter, egal was sie tun. Egal was sie dir antun.

Und da gehe ich nicht mit. Das blendet aus, dass zum Elternsein mehr gehört, als nur ein Kind zu zeugen. Das dieses Gebot nur gelten kann, wenn Vater und Mutter sich auch wie solche verhalten. Wenn Liebe und nicht Angst regiert.

Evangelisches Kirchspiel Niederasphe – Treisbach - Simtshausen
LESEPREDIGT 10. Sonntag n. Trinitatis, 21.08.2022 - Pfr. Konrad Draude



So eine Denke blendet das höchste Gebot aus, das Liebesgebot. Darin bringt Jesus die vielen Fäden des Gesetzes zusammen. „*Liebe den HERRN deinen Gott. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.*“
(Mk 12,29-31)

Dose - Hose - Hase - Nase

Zu bemessen, welches Gebot in welcher Form gilt, das kann sich wie eine Zumutung anfühlen. Es scheint einfacher zu sein, alles wortgetreu zu befolgen, was irgendwer notiert hat.

Jedes Gebot muss sich an diesem einen messen lassen: Entspricht es dem Gesetz der Liebe, oder nicht?

Als Pfarrer werde ich immer wieder damit konfrontiert, dass Menschen mir mitteilen möchten, was ich falsches sage. Wo mein Glaube nicht richtig ist. Wo meine Überzeugungen falsch sind. Diese Vorwürfe bekomme ich und auch die Landeskirche gerade dann, wenn es darum geht, welche Liebe zwischen zwei Menschen gut und welche schlecht ist. Wer bei wem liegen darf. Liebe ist nicht schlecht. Egal welche Verse rezitiert werden, mein Gott verurteilt keine Liebenden, denn die Liebe sticht das Gesetz. Die Liebe erfüllt das Gesetz.

Und Hand aus Herz, wir alle nehmen es mit den Geboten aus dem 3 Buch Mose nicht zu genau. „*Du sollst kein Kleid tragen, das aus zweierlei Garn gewebt ist.*“ (3. Mose 19,10/ 5. Mose 22,11) Ja, das steht im Buch Levitikus und nochmal im Buch Deuteronomium. Es scheint also wichtig zu sein. Ich weiß nicht, wie es ihnen geht, aber mein Talar erfüllt das schon mal nicht.

Vom Gesetz zur Liebe. Vom Gebot zur Vernunft. Vom Einzelnen zum Miteinander. Niemand hat gesagt, dass Glauben und Hoffen einfach sind. Und trotzdem sind wir hier zusammengekommen, um zu teilen, was uns gegeben ist.

Vom Gast, der wir auf Erden sind, bis zur Nase, an die wir uns manchmal selbst packen müssen, bleibt das Wort lebendig. Denn das Wort war am Anfang und es wird auch noch am Ende sein. Wie? Das werden wir rausfinden. Wir werden es hören. Wir werden es leben. Wir werden es gestalten.

Jeden Tag aufs Neue. Bis ans Ende der Zeit.

Amen